

Lichtes bei biologischen Untersuchungen. Die Beschränkung, die Verf. sich hierbei auferlegte, geht doch wohl zu weit, er wird fast „populärwissenschaftlich“, was nicht so ganz zum übrigen passen will.

Sehr gut geschrieben ist dagegen der folgende Hauptteil des bis jetzt erschienenen Abschnitts: Die Wirkung des Lichtes auf die niedrigstehenden Organismen. Die Erscheinungen der Phototaxis und des Phototonus, der Einfluß des Lichtes auf Stoffwechsel, Wachstum und Farbstoffbildung werden behandelt, ferner die baktericide Wirkung, die deletäre Wirkung auf andere einzellige Organismen und Sensibilisationen. Der Fortsetzung des Werkes darf mit Interesse entgegengesehen werden.

W. A. NAGEL (Berlin).

A. BIRCH-HIRSCHFELD. Die Wirkung der Röntgen- und Radiumstrahlen auf das Auge. v. Graefes Arch. f. Ophthalm. 59 (2), 229—310. 1904.

Die Untersuchungen des Verfs. sind im wesentlichen den pathologischen Veränderungen gewidmet, die bei allzulanger und starker Bestrahlung mit Röntgen- und Radiumstrahlen, wie sie besonders bei therapeutischen Einwirkungen in Betracht kommen, am Auge zu beobachten sind. Physiologisch bemerkenswert ist, daß bei mäßiger Einwirkung der genannten Strahlenarten (bei welcher sie sichtbar sind) auf die Netzhaut morphologische Veränderungen in derselben nicht nachweisbar sind, sondern die Struktur der Netzhaut vielmehr derjenigen eines im Dunklen gehaltenen Auges gleicht.

G. ABELSDORFF.

G. ABELSDORFF. Über Blauäugigkeit und Heterophthalmus bei tauben, albinotischen Tieren. v. Graefes Arch. f. Ophthalm. 59 (2), 376—79. 1904.

Albinotische Katzen und Hunde mit angeborener Taubheit haben blaue Augen oder Heterophthalmus in dem Sinne, daß die eine Iris blau, die andere dunkler gefärbt ist. Dieser Heterophthalmus kann auch den hinteren Augenabschnitt betreffen, indem auf dem einen Auge die Chorioidea pigmentlos ist und kein Tapetum lucidum besitzt. Die Leukosis der Chorioidea, die bei diesen Tieren auf einem oder beiden Augen analog dem Pigmentmangel des Irisstroma (daher die Blauäugigkeit) vorhanden ist, ist nämlich, wie A. sowohl ophthalmoskopisch als anatomisch nachwies, stets mit dem Fehlen des Tapetum lucidum vergesellschaftet. G. ABELSDORFF.

F. G. VAN MARLE. Praktische Waarde van eenige methoden van onderzoek naar Kleurenblindheid. Diss. Amsterdam. 1904.

Sorgfältige Untersuchung einer Anzahl von Farbenblinden nach verschiedenen Methoden, deren Resultate miteinander verglichen werden. Verf. kommt zu dem Schlusse, daß sich für praktische Zwecke die pseudoisochromatischen Tafeln von STILLING und der Apparat des Referenten am besten eignen. Die pseudoisochromatischen Tafeln des Referenten scheinen dem Verf. leider entgangen zu sein. Die objektive Art der Darstellung macht die Arbeit zu einer recht wertvollen. W. A. NAGEL (Berlin).

SEGGEI. Schädigung des Lichtsinnes bei den Myopen. v. Graefes Arch. f. Ophthalm. 59 (1), 107—130. 1904.

SEGGEI hat den Lichtsinn (Unterschiedsempfindlichkeit und Schwellenwerte) bei 281 jugendlichen Myopen untersucht. Die weiblichen Zöglinge